Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Ringe, ringe Rose», von C. Hess, Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel, « De Hansli sett go hacke ».
« Liedli für die Chline », von E. Kunz, Verlag Orell Füssli, Zürich, « De Herbscht isch doch e schöni Zyt ».
Singspiele von A. Böni, Verlag Paul Haupt, Bern, « Was wei mer jetze mache? »

Gedichte: « Sunnigi Juged », Kinderverse und Lieder von R. Schoch, Verlag Sauerländer & Co., Aarau,
« Härdöpfel » (Fingerspiel).
«Am sunnige Rain, Gedichtli us der Heimet», Sauerländer & Co., Aarau, « Uf em Härdöpfelacher ».

Zum Aufführen: « Für Zürihegel und Bärnermutzli » zum Aufführen, von E. Wüterich, Orell Füssli, Zürich, « Uf em Märt ».
Zürcher Lesebuch, 2. Schuljahr, Kantonaler Lehrmittelverlag, « Auf dem Gemüsemarkt ». *M. W.*

BRIEFKASTEN

Der schulfreie Samstag im Winter 1940/1941. Ganz sicher werden wir uns mit der Frage der Versorgung unserer Kinder befassen müssen. In Zürich, wo in den Industriequartieren der Stadt seit langem Tagesheime mit Arbeits- und Spielmöglichkeiten geschaffen sind für Kinder, deren Eltern im Erwerbsleben tätig sind und nicht die Möglichkeit besitzen, zu Hause eine Hilfe anzustellen, wo also die Kinder vom Morgen bis zum Abend, ausser während der Schulstunden, beschäftigt und verpflegt werden, ist mit dem städtischen Heizamt die Abmachung getroffen worden, dass diese Heime am Samstag offen bleiben, im Notfall noch durch besondere Wärmestuben ergänzt werden.

Nun ist aber während des vergangenen Mobilisationsjahres die Erfahrung gemacht worden, dass entgegen jeglicher Annahme, also trotzdem ein grosser Prozentsatz von Frauen neu ins Erwerbsleben trat, die Zahl der Kinder in den Schülerspeisungen, Abendhorten und Tagesheimen eher abnahm. Die Mütter, die grösstenteils Wehrmannsunterstützung bezogen, wollten selber für ihre Kinder sorgen und haben, jede auf ihre Art, sich einzurichten verstanden.

An den Samstagvormittagen des kommenden Winters werden vielerorts Vater und Mutter zu Hause sein — und sich in die Hausarbeit teilen, in die sehr wahrscheinlich auch die Kinder einbezogen werden. Es ist gar nicht so sicher, dass die Eltern, einer Aufforderung folgend, ihre Kinder in eine Wärmestube schicken würden. Wichtig schiene mir, die Eltern in sogenannten Elternabenden wie auch durch die Presse dazu anzuhalten, ihre Kinder nicht der Gasse zu überlassen und die Kinder gerade in der Schule dahin aufzuklären, dass sie sich an den schulfreien Samstagen wenn möglich irgendwo nützlich machen, was natürlich nicht ausschliesst, dass man Wärmestuben bereit hält für solche, die sie benützen wollen. Aber eine vorherige Umfrage wäre wohl angezeigt. *R.*